

Als dem
MAGNIFICO
Hoch - Edlen/ Besten/ Hochweisen und
Hochgelahrten Herrn /

H E R R N



Joh.



Gottfried



Köfner /

Der Stadt Thorn
Hoch-meritirten Burgermeister u. hochansehnlichen
PROTOSCHOLARCHEN
Bey der den 29. Martii Anno 1724. glücklich geschlossenen

Raths = Kübr /

Das Hohe
PRÆSIDIrende Amt

Auffgetragen wurde /

Wolte
Hieben seine ergebenste Gratulation
abstatten

Gottfried Weiß/ Prof. Publ. Extraord.

I H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii
Buchdrucker.



Erzeihe/ theures Haupt/ daß sich die
treue Pflicht /

An diesem Freuden-Fest in mei-
mem Herzen reget /

Schenk einen holden Blick/ verschmäh das
Opfer nicht /

So meine Schuldigkeit Dir jetzt vor Augen leget ;
Zwar kan ich Dir nur Salz statt schönen Werrauch wehñ ;
Doch schlägt vielleicht das Bild zur guten Deutung ein.

Das Uhrwerck zeigt den Trieb der regen Seele an/
Doch kan es auch ein Bild der guten Ordnung heißen:
Und beides ist es ja/ was Fürsten zieren kan /

Soll man ihr Regiment vor andern glücklich preisen.
Der Trieb der Jugend ist's/ so jeden Feind besiegt /
Und von dem Himmel selbst die erste Regung kriegt.

Gleich wie so manches Rad die Uhr zusammen setzt/
Also sind ebenfalls hier manche schöne Triebe/
Fleiß und Gerechtigkeit/ die nur den Feind verletzt /
Standhaftigkeit und Muth/ und ungeschminckte Liebe/
Hier ist verbundene Krafft/ das eins das ander treibt/
Damit das Regiment in stetem Lauffe bleibt.

Und weil die Sorge hier an statt der Unruh ist/
Die Sorge vor das Volk ein unermüdet wachen/
Ja weil die Weisheit selbst den Gang und Stunde mißt:
So kan kein Fall noch Schlag das Uhrwerck stockend
machen.

Die Klugheit stellet sich/ statt goldnen Weiser dar/
Und macht den rechten Weg/ zum wahren Ziele klahr.

Im Fall nun alles das den richtigen Gang behält/
So weist des Schicksals Lauff auff lauter güldne Stundē/
Es wird die erste Zeit fast wieder dargestellt
Da Fried und Treue noch den ersten Platz gefunden.
Unordnung zeigt so dann kein schlimmes Stocken an/
Es wird der Stunden-Schlag zu rechter Zeit gethan.

Es ist **Hoch-Edles Haupt** bisher auch unsre
Stadt/

Durchs theuren **Sernets Fleiß**/ dem Uhr-
werck gleich gewesen /

An welchem alles stets die schönste Ordnung hat.

Nun bist Du durch die Wahl der **Väter** auserlesen /
Daß unverrücktes Wohl im Regimente blüh' /
Und sich der Laster-Schwarm hier ganz umbsonst bemüh'.

Ich solte zwar allhier **Dein Ehren-Vob** erhöhen /

Allein es würde nur Dein Glanz dadurch verdunkelt /
Es muß ein schwaches Licht behende untergehn /

So bald die Sonne selbst im hohen Schimmer funckelt:
Soists Dein hoher Glanz/ der in die Ferne strahlt /
Stellt mir ein Bildnis vor/ das kein Apelles mahlt.

Die Bürgerschaft die weiß/ mit was für grossem Muth/

Du allezeit das Heyl derselben unterstützet /
Und wie Dein tapffrer Arm/ vor dem/ was schaden thut /
Sie alle insgesamt recht tapffer hat beschützet.

Wie sich ein Laster bald zum Untergange neigt /
Wenn sich Dein heller Strahl auch nur von weiten zeigt.

Es stimmt der Musen-Chor mir voller Freuden bey /

Und rühmt die holde Treu und Fleiß/ den Du bewiesen /

Es wünscht/ damit ihr Glück fest und beständig sey /

Laß Deinen Schutz vor sie noch ferner seyn gepriesen

So wird ihr matter Geist mit Himmels-Kost genehrt /

Und ihre Kraft verneut/ gestärcket und vermehrt.

Noch ich bin viel zu schwach/ da die Beredsamkeit /

Hier selbst verstummen muß/ dein Wesen zu beschreiben;

In dessen wird bey mir von **DEINEN** Seltenheit /

Die zu bewundern ist ein ewig Denckmahl bleiben /

Genug Dein Sonnen-Licht steigt immer mehr empor /

Und stellt sich unsrer Stadt/ in vollem Glanze vor.

So nimm denn theures Haupt/ die schwere Amp^e
tes Last;

Der Höchste/ den Du ehrest/ hilff Dir auch selber tragen/
Wes Du dich jetzt zum Heil der Bürger angemacht
Das lasse Gott der Stadt zu vielem Nutz ausschlagen
So dann wird unsre Uhr in netter Ordnung gehn/
Und deren Zeiger stets auff goldnes Glücke stehn.

Ich ruffe Glück dazu/ und stehe höchst erfreut/
Der Himmel lasse uns nur lauter Gutes hoffen;
Da sich zu vieler Trost/ dein heller Glantz erneut/
So stehet jederman nun deine Hülffe offen.
Drumb muß auch meine Pflicht aniezo rege seyn/
Und schlüß den treuen Wunsch in lahme Reime ein.

Der Himmel schütze Dich und Deinen Ehren-
Stand/

Wuff daß Dein grosser Ruhm in stetem Glü-
cke prange/

Er seegne Rath und That damit durch Deine
Hand/

Der Bürger Heil und Glück den ersten Punct
erlange/

Kurz lebe stets vergnügt/ Dein Wesen sey be-
glückt/

So bleibt die Harmonie des Werckes unver-
rückt.

